



## Informationen und Argumente für die Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“

### Die Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“

#### Worum geht es bei der Kampagne und was ist das Ziel?

- ✳ Mit der Kampagne wollen wir auf die Situation der Geflüchteten in den Hotspots auf den griechischen Inseln aufmerksam machen und fordern die sofortige Evakuierung der Lager und die Aufnahme der Geflüchteten in Deutschland.
- ✳ Unser Ziel ist es, dass die 21.000 Geflüchteten, die derzeit in den sogenannten Hotspots auf den griechischen Inseln untergebracht sind, keinen weiteren Winter unter menschenunwürdigen Bedingungen und nicht winterfesten Lagern verbringen müssen.

#### Wie kann man mitmachen?

- ✳ Sie können Bundestagsabgeordnete von CDU/CSU, SPD, Grünen, FDP und Linkspartei ansprechen, um sie für einen interfraktionellen Antrag zu gewinnen, mit der die Bundesregierung aufgefordert wird, aus dringenden humanitären Gründen die Menschen aus den Hotspots auf den griechischen Inseln in Deutschland aufzunehmen.
- ✳ Dieses Anliegen können Sie über Briefe an die Bundestagsabgeordneten herantragen oder Sie nutzen Bürger\*innensprechstunden, um mit Abgeordneten ins Gespräch zu kommen. Briefvorlagen finden Sie auf der Homepage [www.kein-weihnachten-in-moria.de/](http://www.kein-weihnachten-in-moria.de/)
- ✳ Darüber hinaus können Sie als Trägerorganisationen, oder Gruppe an Ihrem Ort Informationsveranstaltungen, Kundgebungen und Infostände organisieren und so auf das Thema aufmerksam machen.

### Häufige Argumente und mögliche Antworten zu Moria 2.0

#### „Moria gibt es doch nicht mehr. Die Menschen sind doch jetzt in einem neuen Lager.“

- ✳ Die Zeltstadt erweckt von oben bzw. von außen den Eindruck von Ordnung und Struktur, doch das Lager ist ein Provisorium: Es gibt Probleme bei der Strom- und Wasserversorgung, wie schon in Moria fehlt es an Toiletten und Duscmöglichkeiten. Die Zelte stehen eng nebeneinander, sodass es kaum Schutz- und Rückzugsmöglichkeiten gibt.
- ✳ Der Winter steht vor der Tür und die Lage des Camps direkt am Meer macht es besonders anfällig für Wind und Regen. Anfang Oktober wurde das Lager zum ersten Mal von dem im Herbst und Winter typischen Regenfällen überschwemmt.
- ✳ Das neue Lager ist ein EU-Hotspot, wie es ihn auch auf anderen griechischen Inseln gibt, in dem Geflüchtete unter menschenunwürdigen Bedingungen untergebracht werden.
- ✳ Deswegen nennen wir es Moria 2.0 und geben dem Camp keinen neuen Namen. Dieser würde suggerieren, dass die Menschen nicht wie in Moria leben, sondern jetzt anders und damit besser untergebracht sind. Das ist aber nicht so.

„Deutschland nimmt doch jetzt 1553 Menschen auf, zusätzlich noch mehrere Hundert aus früheren Verabredungen. Das ist mehr als jedes andere EU-Land“

- ✱ Es wäre in der Tat sehr wünschenswert, dass alle EU-Länder Geflüchtete von den griechischen Inseln aufnehmen. Leider klappt dies jedoch schon seit Jahren nicht, was ein klarer Mangel an europäischer Solidarität ist.
- ✱ Allerdings sind die geflüchteten Menschen trotzdem da und warten teilweise seit Jahren auf ihre Weiterverteilung. Daher ist Aufnahme von 1500 Menschen angesichts der Situation auf den Inseln keineswegs ausreichend, weitere ca. 20.000 Menschen müssen auf europäischem Boden den Winter in Zelten und Schlamm verbringen.

„Warum soll Deutschland alleine all diese Menschen aufnehmen?“

- ✱ Besser wäre eine europäische Lösung. Solange diese nicht in Sicht ist, hat Deutschland die Kapazitäten und zu großen Teilen auch die Bereitschaft zur Aufnahme.
- ✱ Über 200 Kommunen haben sich mittlerweile zum „Sicheren Hafen“ erklärt, also angekündigt, dass sie – über die Verteilschlüssel hinaus – weitere Geflüchtete aufnehmen möchten.
- ✱ Viele Unterkünfte stehen halb leer, weil nur noch wenige Menschen in Deutschland ankommen. Jedes Land muss das ihm mögliche tun. Und Deutschland kann mehr als 1500 Menschen aufnehmen.

„Deutschland leistet doch auch humanitäre Hilfe vor Ort. Es gab große Lieferungen an Zelten und Decken und mehrere deutsche Hilfsorganisationen sind ebenfalls dort.“

- ✱ Es ist absurd, dass wir innerhalb von Europa humanitäre Hilfe leisten. Das sollte nicht notwendig sein. Akute Nothilfe ist wichtig und richtig, aber eine Dauersituation kann damit nicht gelöst werden.
- ✱ Außerdem werden Hilfsorganisationen von den griechischen Behörden immer wieder an ihrer Arbeit gehindert und blockiert. Ein großer Teil der Hilfe kommt gar nicht zu den Geflüchteten durch.
- ✱ Dass Deutschland noch mehr Zelte und Decken liefert, ist eigentlich zynisch. Wer von uns könnte sich vorstellen, den Winter in einem Zelt zu verbringen? Das sind keine menschenwürdigen europäischen Standards.

„Was ist schlecht daran, dass im neuen „EU-Migrationspakt“ schnellere Asylverfahren an den Außengrenzen vorgesehen sind? Die Geflüchteten selbst wollen doch auch, dass ihre Verfahren schneller bearbeitet werden.“

- ✱ Schnellere Asylverfahren sind nur dann eine Option, wenn sie trotz aller Geschwindigkeit mit voller Rechtssicherheit einhergehen und menschenrechtskonform sind. Sehr häufig werden jedoch laut Menschenrechtsorganisationen Asylinterviews schon jetzt nur teilweise geführt, wichtige Fragen nicht gestellt, Rechtsberatung vorenthalten und die Anwesenheit von (rechtlich vorgeschriebenen!) Übersetzer\*innen behindert.
- ✱ In den geplanten Schnellverfahren soll zunächst in „Screenings“ ausschließlich auf Grundlage des Herkunftslandes über die Anerkennungsperspektive entschieden werden. Dabei würden vielfältige Gründe (ethnische und religiöse Zugehörigkeit, sexuelle Orientierung, politische Aktivität) außen vor gelassen. Diese persönlichen Gründe bilden jedoch den Kern des Grundrechts auf Asyl, das deshalb eine Einzelfallprüfung vorschreibt.